



- Bunker
- Kreuzbergpass
- 131
- 1753
- Wasserfall
- Hirtenhütte
- 146
- Alpe Nemes Hütte
- 131
- Kreuzbergpass



32. WEG 1753

WANDERWEG ENTLANG DER HISTORISCHEN GRENZLINIE

⌚ 5-6 h

📍 12 km



▲ 550 hm

Wegbeschreibung:

Vom Berghotel aus fährt man mit dem Bus ab Haltestelle Moos Kirche zum **Kreuzbergpass**. Dort befindet sich der Informationsturm der Route. Gestartet wird auf dem Weg **131** bis zur Kreuzung bei einer kleinen **Kapelle**. Es geht weiter **gerade aus** über einen schmalen Weg in den Wald hinein. Nach ca. 100 m befindet sich auf der linken Seite eine **Holzsäule** mit der Aufschrift **1753**, bei welcher man **links** abbiegt. Immer den Weg entlang, bis man wieder auf die breite Schotterstraße kommt. Nach einigen Metern auf der Schotterstraße biegt man bei der nächsten **Holzsäule rechts** ab und gelangt wieder auf einen etwas schmaleren Weg. Nachdem man erneut auf die Forststraße gelangt ist, biegt man bei der **Holzsäule** erneut **rechts** ab. Entlang des Weges befinden sich zahlreiche **Grenzsteine** und **Felsenkreuze**. Auf Höhe der Alpe Nemes Hütte geht es auf der **rechten Seite** des Baches weiter, welcher immer wieder gekreuzt wird. Der Weg verläuft immer am Bach und Waldrand entlang. Kurz vor der „**Hirtenhütte**“ befindet sich ein **Wasserfall**. An der „**Hirtenhütte**“ angekommen biegt man links ab und es geht über den Weg **146** bis zur Alpe Nemes Hütte. Dort angekommen geht es über den Weg **131** wieder zurück zum Kreuzbergpass oder direkt nach Moos.

Tipps und besondere Hinweise:

Der beschriebene Weg ist nur ein kurzer Teil des ganzen Wanderweges. Der Weg 1753 führt eigentlich von Kartitsch über den Karmischen Kamm, an der Obstansersee-Hütte vorbei bis zum Kreuzbergpass. Von dort aus besteht die Möglichkeit in Richtung Arzalpenkopf zu wandern. Dort befinden sich mehrere Bunker.

Sehenswertes:

Entlang des Weges sieht man Bunker des „Alpenwalls“ und die Grenzmauern, die oft als Schützengräben im Ersten Weltkrieg genutzt wurden, aber immer noch erkennbar sind. An der Grenzlinie sind insgesamt 18 Grenzsteine positioniert, zwei davon direkt in den Felsen gehauen und sechs in Form von großen Steinsäulen.

Geschichtlicher Hintergrund:

Das Kulturprojekt an der Grenze: Die Grenzlinie zwischen Tirol und der Republik Venedig sorgte immer für laufende Konflikte. Im Jahr 1753 fanden Kaiserin Maria Theresia und der Doge von Venedig endlich einen Kompromiss diese zu beenden. Es wurden Landvermessungen durchgeführt und Verträge festgesetzt, für welche daraufhin neue Grenzsteine entlang der Grenzlinie gesetzt wurden. Die Spuren dieser kann man bis heute noch finden. Ein Themenweg, erstellt von der Gemeinde Kartitsch, dem Tourismusverein Sexten und der Gemeinde Comelico Superiore, greift ein interessantes Kapitel unserer Geschichte auf. Der Naturpfad 1753 zieht sich durch drei Regionen: Osttirol, Südtirol und Comelico Superiore.

Zwischen dem Karnischen Kamm und dem Kreuzbergpass wurden insgesamt 18 Grenzsteine auf der Basis des Abkommens von Rovereto im Jahr 1753 positioniert. Zwei davon wurden direkt in einen Felsen gemeißelt, sechs weitere wurden in Form großer Steinsäulen mit den Wappen der Republik Venedig und von Österreich gekennzeichnet. Die restlichen zehn Grenzsteine wurden einfacher gestaltet: fünf Schritt hoch und mit einer Zählnummer und Jahreszahl 1753 markiert. Durch diese Grenzsteine wurde die Grenze von nun an unverrückbar definiert.

Die Grenzlinie am Kreuzbergpass markierte damals schon deutlich die kulturellen und sprachlichen Unterschiede zwischen den Grenzgebieten. Diese Grenze nahm während des Ersten Weltkrieges immer mehr an politischer Bedeutung zu: auch nach dem Wechsel Südtirols zu Italien war der Kreuzbergpass immer noch ein wichtiger strategischer Kriegspunkt. Mussolini plante dort einen „Alpenwall“ mit 31 Bunkern, davon wurden aber bis zum Jahr 1942 nur 15 fertig gebaut. Heute findet man noch Überreste von den 15 vollständigen, und von 7 teilweise errichteten Bunkern.

Weitere Kriegsbauten des Ersten Weltkriegs findet man in der Nähe der Obstansersee-Hütte: ein kleiner, aber gut erhaltener, Soldatenfriedhof mit zwölf Gräbern und eine hölzerne Kapelle.



 Grenzstein

 Felsenkreuze

 Bunker

 Soldatenfriedhof

 fehlend/nicht aufgefunden

